21. Jahrgang
ISSN 1860-3068

ZBS
Zeitschrift für Beratung und Studium

Zehn Jahre Academic Refugee Support an der Universität zu Köln

Entstehung, Beratungsstrukturen und Fallbeispiele

Ariane Elshof & Susanne Preuschoff

Zeitschrift: Zeitschrift für Beratung und Studium (ZBS)
Jahrgang: 21 (2+3)
Seiten: 83-87
Verlag: UniversitätsVerlagWebler
Ort: Bielefeld

2+3 | 2026

Impressum / Verlagsanschrift

UniversitätsVerlagWebler, Reepeweg 5, 33617 Bielefeld

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Website:
universitaetsverlagwebler.de

Oder wenden Sie sich direkt an uns:
E-Mail: zbs@universitaetsverlagwebler.de
Telefon: 0521/ 923 610-13

UVW

UniversitätsVerlagWebler
Der Fachverlag für Hochschulthemen

Ariane Elshof & Susanne Preuschoff

Zehn Jahre Academic Refugee Support an der Universität zu Köln

Entstehung, Beratungsstrukturen und Fallbeispiele



© Foto: privat

Ariane Elshof



© Foto: privat

Susanne Preuschoff

This article reflects on ten years of *Academic Refugee Support* at the University of Cologne. Established in 2016, the programme has developed from an initial response to the arrival of large numbers of refugees into a comprehensive support structure for people with refugee or international migration experience. A central element is individual, holistic counselling on academic, professional, financial, legal and social issues. Drawing on programme developments, participant data and three anonymised case studies, the article illustrates how counselling helps address complex and interconnected challenges in educational and career pathways. It highlights the programme's role in promoting equal opportunities, academic participation, professional integration and an open university culture.

1. Entstehung

Vor zehn Jahren, im Jahr 2016, wurde der *Academic Refugee Support* an der Universität zu Köln gegründet. Auslöser war die hohe Zahl geflüchteter Menschen, die insbesondere aus Syrien nach Deutschland kamen und vielerorts auf eine außergewöhnlich große Hilfsbereitschaft trafen. Auch die Hochschulen übernahmen Verantwortung und entwickelten Strukturen, um geflüchteten Studieninteressierten und Akademiker*innen den Zugang zu Bildung und beruflichen Perspektiven zu ermöglichen.

Zwei wesentliche Faktoren waren für die nachhaltige Implementierung der Beratungsstrukturen für Geflüchtete an der Universität zu Köln entscheidend: Die Bündelung der Maßnahmen an einer zentralen Stelle, dem International Office, sowie die wesentlichen Förderprogramme des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und des Landes NRW.

1.1 Erfolgsfaktor International Office

Per Rektoratsbeschluss vom August 2015 wurde schon früh entschieden, alle Maßnahmen und Angebote für Geflüchtete im International Office zu koordinieren. Das International Office wurde auf europäischer, deutscher, nordrheinwestfälischer und auch bezüglich der Vernetzung in der Stadt und universitätsintern ein konstanter Ansprechpartner und Akteur. Diese Konzentration der Informationen und Kompetenzen hat bis heute einen wesentlichen Anteil an der erfolgreichen Arbeit für geflüchtete Studierende und Wissenschaftler*innen.

1.2 Erfolgsfaktor DAAD

Eine weitere wichtige Rolle spielte der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), der in enger Abstimmung mit dem damaligen Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen Förderprogramme entwickelte, die bis heute die Grundlage vieler Unterstützungsangebote bilden. Die Hochschulen wurden damit zu wichtigen Orten der Integration, Qualifizierung und gesellschaftlichen Teilhabe.

Integra und *Welcome*

Bereits 2016 schrieb der DAAD *Integra* aus. Dieses Programm förderte den Aufbau von Beratungsstrukturen, studienvorbereitenden Sprach- und Vorbereitungskursen sowie Kooperationen mit verschiedenen Einrichtungen. Parallel dazu unterstützte das Programm Welcome das studentische Engagement für Geflüchtete. An der Universität zu Köln entstand in diesem Rahmen unter anderem das studentische Projekt „Mathe und Programmieren für Geflüchtete". Ziel war es, mathematische Grundlagen aufzufrischen und erste Programmierkenntnisse zu vermitteln. Das Angebot wurde sehr gut angenommen und erhielt 2019 den DAAD-Preis für außerordentliches studentisches Engagement – eine besondere Anerkennung für das Engagement der beteiligten Studierenden.

NRWege ins Studium

Ein weiterer wichtiger Meilenstein folgte 2017 mit dem Start des Landesprogramms *NRWege ins Studium*, das vom DAAD mit Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen umgesetzt wurde. Nordrhein-Westfalen nimmt durch *NRWege ins Studium* bis heute bundesweit eine besondere Stellung ein, da das Land die Förderung von Unterstützungsstrukturen für geflüchtete Studieninteressierte und Studierende an Hochschulen über die ursprüngliche Programmlaufzeit hinaus fortgeführt hat. Dadurch konnten zahlreiche Angebote längerfristig aufgebaut und weiterentwickelt werden. Zunächst gilt die Finanzierungszusage bis Ende 2027.

Leuchtturm Projekt *LehrkräftePLUS Köln*
Im Jahr 2018 wurde das Programm für geflüchtete Lehrkräfte, heute *LehrkräftePLUS Köln*, als Pilotprojekt ins Leben gerufen. Inspiriert wurde es durch die „Bridging-Programme" für internationale Lehrkräfte und Jurist*innen der Universität Stockholm in Schweden. An der Universität zu Köln ist es nun ein Qualifizierungsprogramm, das internationale Lehrkräfte auf den Einstieg in das deutsche Schulsystem vorbereitet und ihnen neue berufliche Perspektiven eröffnet. Finanziell ist *LehrkräftePLUS Köln* zunächst bis Ende 2028 abgesichert.

Ebenfalls 2018 entstand das Buddy-Programm, das zunächst von einer studentischen Mitarbeiterin im Rahmen des *Welcome*-Projekts aufgebaut wurde. Gemeinsam mit dem Service-Learning-Team der Universität, mit dem bis heute eine enge Zusammenarbeit besteht, wurden seitdem rund 90 Tandempartnerschaften vermittelt. Ziel des Programms ist es, geflüchtete Studierende mit Studierenden der Universität Köln oder der TH Köln zusammenzubringen. Aus vielen dieser Begegnungen sind langfristige Freundschaften entstanden – ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie Integration durch persönliche Begegnungen gelingt.

Stipendienprogramm *NRWege ins Studium*
Mit der Weiterentwicklung der Programme rückte zunehmend auch die nachhaltige Unterstützung während des Studiums in den Mittelpunkt. Deshalb wurde 2020 das Stipendienprogramm *NRWege ins Studium* eingerichtet. Es bietet Studierenden mit Fluchterfahrung finanzielle Unterstützung und individuelle Beratung, um einen erfolgreichen Studienverlauf zu ermöglichen.

Hilde-Domin-Programm
Im Jahr 2021 folgte ein weiterer wichtiger Baustein. Der DAAD rief mit Mitteln des Auswärtigen Amtes das *Hilde-Domin-Programm* ins Leben. Es richtet sich an weltweit gefährdete Studierende und Wissenschaftler*innen, denen aufgrund politischer Verfolgung oder anderer Gefährdungen der Zugang zu Bildung und Forschung erschwert oder unmöglich geworden ist. Das Programm erweitert den Blick des *Academic Refugee Support* über Deutschland hinaus und leistet einen wichtigen Beitrag zum Schutz der akademischen Freiheit.

2. Der *Academic Refugee Support* 2026

Heute umfasst der *Academic Refugee Support* ein breites Spektrum an Angeboten, die Menschen mit Flucht- oder internationaler Migrationserfahrung in unterschiedlichen Phasen ihrer Bildungsbiografie unterstützen. Besonders hervorzuheben sind drei Programme: Seit 2016 haben 1.030 Personen an den studienvorbereitenden Deutschkursen teilgenommen; insgesamt gingen 2.013 Bewerbungen ein. Das Programm *LehrkräftePLUS Köln* konnte seit 2018 154 internationale Lehrkräfte qualifizieren und verzeichnete bislang 1.282 Bewerbungen. Das Buddy- und Sport-Buddy-Programm brachte seit 2018 insgesamt 115 Tandems zusammen und erhielt 640 Bewerbungen. Hinzu kommen 40 Stipendiat*innen im Programm *NRWege ins Studium* sowie 13 Geförderte im *Hilde-Domin-Programm*, für das die Universität bislang 118 Personen nominieren konnte.

Die Teilnehmendenstruktur hat sich dabei im Laufe der Jahre deutlich verändert und spiegelt internationale Fluchtbewegungen wider. Während in den ersten Jahren insbesondere Menschen aus Syrien zu uns kamen, nahm später die Zahl der Teilnehmenden aus dem Iran kontinuierlich zu. Bis 2020 kamen zudem viele Teilnehmende aus dem Irak. Zwischen 2020 und 2024 war ein deutlicher Anstieg von Geflüchteten aus der Türkei zu beobachten. Seit 2022 prägen insbesondere Menschen aus der Ukraine unsere Programme, während seit 2023 zunehmend Personen aus Afghanistan vertreten sind. Im Jahr 2025 stieg außerdem die Zahl der Teilnehmenden aus Russland. Gleichzeitig waren in jedem Jahr zahlreiche weitere Herkunftsländer vertreten.

Auch die Zusammensetzung nach Geschlecht hat sich im Verlauf der zehn Jahre verändert. Während in den Anfangsjahren Männer überwogen, hat sich das Verhältnis inzwischen nahezu umgekehrt. Dies hängt unter anderem mit dem hohen Männeranteil unter den syrischen Geflüchteten sowie dem vergleichsweise hohen Frauenanteil unter den Geflüchteten aus der Ukraine zusammen. Darüber hinaus zeigt die Beratungspraxis, dass Frauen aufgrund familiärer Verpflichtungen häufig erst zu einem späteren Zeitpunkt an universitären Qualifizierungsangeboten teilnehmen können.

Ebenso vielfältig sind die Bildungshintergründe der Teilnehmenden. Viele verfügen bereits über einen Hochschulabschluss; in einzelnen Jahrgängen besaßen mehr als 60 Prozent bereits einen Bachelorabschluss. Andere bringen einen Masterabschluss oder einen weiteren akademischen Grad mit. Diese unterschiedlichen Voraussetzungen machen eine individuelle Beratung besonders wichtig. Wer beispielsweise bereits einen Bachelorabschluss besitzt, hat häufig keinen Anspruch auf BAföG für ein weiteres Bachelorstudium. Gleichzeitig können arbeitsmarktpolitische Vorgaben dazu führen, dass Betroffene dem Arbeitsmarkt unmittelbar zur Verfügung stehen sollen. Die Entwicklung realistischer Bildungs- und Berufswege erfordert daher eine umfassende und differenzierte Beratung.

3. Individuelle Beratung als zentrale Aufgabe

Der Beratung kommt in der Arbeit des *Academic Refugee Support* eine zentrale Orientierungs-, Vermittlungs- und Begleitfunktion zu. Wie deutlich geworden ist, richten sich die verschiedenen Programme an Geflüchtete mit unterschiedlichen akademischen Bildungsbiografien. Welche Fragen im Rahmen einer Beratung im Mittelpunkt stehen, hängt wesentlich von der individuellen Ausgangssituation der Ratsuchenden, dem bisherigen Bildungs- und Berufsweg, sowie der jeweiligen Phase im Programmverlauf ab. Entsprechend unterscheiden sich die Beratungsbedarfe beispielsweise danach, ob Ratsuchende sich noch im Ausland oder bereits in Deutschland befinden, über welche Qualifikationen sie verfügen und ob sie sich vor, während oder nach der

Aufnahme eines Studiums befinden bzw. eine berufliche Tätigkeit aufnehmen möchten.

Die zentralen Beratungsfelder des *Academic Refugee Support* umfassen sprachliche, akademische, berufliche, finanzielle, rechtliche und soziale Fragestellungen. Dazu zählen insbesondere die sprachliche Qualifizierung, die Studien- und Bildungsorientierung sowie die damit verbundenen Fragen nach beruflichen Perspektiven. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Einordnung und gegebenenfalls Anerkennung ausländischer Bildungs- und Berufsqualifikationen sowie die Klärung von Zugangsvoraussetzungen und Bewerbungsverfahren. Auch Fragen der Studienfinanzierung und, ergänzend, der Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit bzw. der Aufnahme einer Nebenbeschäftigung können einen Beratungsanlass darstellen. Je nach individueller Situation können darüber hinaus aufenthaltsrechtliche und administrative Fragestellungen relevant werden, die den Zugang zu Bildungs- und Qualifizierungsangeboten sowie die weitere Bildungsplanung beeinflussen.

Neben diesen strukturellen und bildungsbezogenen Aspekten berücksichtigt die Beratung auch die soziale und persönliche Dimension des Ankommens an der Hochschule. Fragen der „sozialen Integration" und des studentischen Engagements können ebenso Gegenstand der Beratung sein wie interkulturelle Herausforderungen, Diskriminierungserfahrungen oder psychosoziale Belastungen.

Die verschiedenen Themenbereiche sind dabei eng miteinander verknüpft: Sprachliche, finanzielle, rechtliche, akademische und soziale Rahmenbedingungen können sich wechselseitig auf Bildungs- und Berufsentscheidungen als auch den Studienverlauf und Studienerfolg auswirken. So kann beispielsweise die Anerkennung ausländischer Qualifikationen durch fehlende Dokumente erschwert werden, während unzureichende Sprachkenntnisse oder ein unsicherer Aufenthaltsstatus den Zugang zu Bildungs- und Qualifizierungsangeboten zusätzlich beeinflussen können.

Der *Academic Refugee Support* verfolgt einen individuellen, prozessbegleitenden und ganzheitlichen Beratungsansatz und orientiert sich dabei an dem Prinzip der prinzipiellen Zuständigkeit. Er fungiert als zentrale erste Anlaufstelle für vielfältige Anliegen und neben der Informationsvermittlung ist es eine wichtige Aufgabe, Zuständigkeiten zu klären sowie gegebenenfalls an universitätsinterne- und -externe spezialisierte Fachberatungsstellen weiterzuleiten.

3.1 Beratungsangebote in den verschiedenen Programmen

Je nach Programm werden unterschiedliche Beratungsformate für Interessierte und Teilnehmende angeboten, die in Tabelle 1 dargestellt werden. Dabei unterscheiden wir zwischen Gruppenberatungen, offenen Sprechstunden und im jeweiligen Curriculum verbindlich vorgesehenen individuellen Beratungen, wie begleitende Orientierungsgespräche bei den studienvorbereitenden Deutschkursen, studienbegleitende Perspektivgespräche bei dem Stipendienprogramm *NRWege ins Studium* oder fest verankerte Beratungsgespräche im Programm *LehrkräftePLUS Köln*.

3.2 Beratung zu individuellen Themen

Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Themen, die in der Beratung in den Blick genommen werden. Wie oben dargestellt agiert der *Academic Refugee Support* nach dem Ansatz der „prinzipiellen Zuständigkeit", d.h. jede Frage wird erst einmal ernst genommen und gemeinsam besprochen. Einige der bestehenden Beratungsangebote werden im Rahmen von Kooperationen, beispielsweise mit der Zentralen Studienberatung, dem *Career Service International* oder dem BAföG-Amt, angeboten (vgl. Tab. 2, verfügbar unter https://www.universitaetsverlagwebler.de/zeitschriften/literaturverzeichnisse/).

Wenn die Zuständigkeit nicht beim *Academic Refugee Support* liegt, kann auf ein etabliertes Kooperationsnetzwerk kompetenter Beratungsstellen innerhalb und außerhalb der Universität zu Köln zurückgegriffen werden, an die Ratsuchende bei Bedarf gezielt weitervermittelt werden können.

Tab. 1: Beratungsangebote

Programm	Phase	Beratungsangebot
Deutschkurse	Bewerbungsprozess	• Gruppenberatung: monatliche Informationsveranstaltungen • wöchentliche Sprechstunden
	während der Teilnahme	• Individuelle Beratung: Verpflichtende individuelle Orientierungsgespräche ein Mal pro Semester • wöchentliche Sprechstunden • *Gruppenberatung:* Informationsveranstaltungen zu diversen Themen, wie Studienorientierung und -bewerbung, Ausbildung, BAföG, Stipendien, digitales Lernen u.a.
LehrkräftePLUS Köln	Bewerbungsprozess	• Gruppenberatung: Zweiwöchige Informationsveranstaltungen • bei Bedarf: individueller Beratungstermin
	während der Teilnahme	• Individuelle Beratung: Drei verpflichtende individuelle Beratungsgespräche in regelmäßigen Abständen zu den Anschlussoptionen und weiteren Themen während der gesamten Programmteilnahme. Feste Vereinbarungen, was bis zum nächsten Termin erledigt wird. • Gruppenberatung: Informationsveranstaltungen zu diversen Themen, wie berufliche Anschlussoptionen an das Programm LehrkräftePLUS Köln (In Kooperation mit der Bezirksregierung und dem Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration), digitales Lernen u.a.
Stipendienprogramm *NRWege ins Studium*	Bewerbungsprozess	• wöchentliche Sprechstunden während der Bewerbungsphase
	während der Teilnahme	• Individuelle Beratung: Verpflichtende individuelle Perspektivgespräche ein bis zwei Mal pro Semester
Hilde-Domin-Programm	Bewerbungsprozess	• Gruppenberatung: jeweils einmalige Informationsveranstaltung vor der Einreichung der Bewerbung um eine Nominierung bei der Universität zu Köln, sowie vor der Einreichung der Bewerbung an den DAAD • bei Bedarf: individueller Beratungstermin
	während der Teilnahme	• bei Bedarf: Unterstützung bei Fragen
Allgemeine Beratung unabhängig vom Programm		• wöchentliche Sprechstunden: Unterstützung bei allen Fragen und ggf. Weiterleitung an zuständige Beratungs-Institutionen

4. Besonderheiten bei der Beratung von Geflüchteten

Die Beratung von Geflüchteten unterscheidet sich von allgemeiner Bildungs- und Studienberatung insbesondere dadurch, dass sich individuelle Bildungs- und Berufsbiografien mit migrationsspezifischen, rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen überschneiden.

Eine besondere Herausforderung besteht zudem darin, dass die Bildungsbiografien von Geflüchteten häufig durch Unterbrechungen, Brüche oder erzwungene Veränderungen gekennzeichnet sind. Bildungs- und Berufswege, die im Herkunftsland begonnen wurden, können aufgrund der Flucht nicht fortgesetzt oder in Deutschland nicht unmittelbar an den bisherigen Qualifikationen ausgerichtet werden. Daraus ergibt sich ein Beratungsbedarf, der über die klassische Frage nach der Wahl eines Studiengangs oder einer Weiterbildung hinausgeht. Es geht vielmehr darum, vorhandene Kompetenzen sichtbar zu machen, bisherige Bildungs- und Berufserfahrungen einzuordnen und gemeinsam realistische Anschlussperspektiven zu entwickeln.

Ein weiterer Aspekt liegt in der Vielfalt institutioneller Strukturen und Zuständigkeiten des deutschen Bildungs-, Förder- und Anerkennungssystems. Der Zugang zu Sprachkursen, Hochschulen, Stipendien, beruflichen Qualifizierungen oder Arbeitsmarktangeboten ist an unterschiedliche Voraussetzungen und institutionelle Zuständigkeiten gebunden. Für Personen, die mit diesen Strukturen bislang nicht vertraut sind, können selbst grundlegende Informationen schwer zugänglich sein. Beratung muss daher nicht nur über bestehende Möglichkeiten informieren, sondern häufig zunächst Orientierung innerhalb eines komplexen und für die Ratsuchenden teilweise neuen institutionellen Systems ermöglichen.

Beratung übernimmt daher eine wesentliche Vermittlungsfunktion zwischen den individuellen Voraussetzungen der Ratsuchenden und den institutionellen Anforderungen. Sie beschränkt sich nicht auf reine Informationsvermittlung, sondern unterstützt dabei, unter den jeweiligen individuellen und strukturellen Bedingungen zugängliche und sinnvolle Handlungsoptionen zu identifizieren.

5. Fallbeispiele

Im Folgenden werden exemplarisch drei Fallbeispiele aus dem Beratungsalltag dargestellt, die für diesen Beitrag anonymisiert wurden.

5.1 Amir aus dem Irak

Amir ist 28 Jahre alt und stammt aus dem Irak. Dort hatte er ein Jurastudium abgeschlossen und bereits erste Berufserfahrungen als Anwalt gesammelt. Aufgrund der politischen Situation musste er nach Deutschland fliehen. An der Universität zu Köln nahm er zunächst an einem studienvorbereitenden Deutschkurs teil, mit dem Ziel, anschließend ein Studium im rechtswissenschaftlichen Bereich aufzunehmen.
Im Verlauf seiner Studienvorbereitung und des anschließenden Studiums suchte Amir regelmäßig die Beratung des *Academic Refugee Support* auf. Zu seinen anfänglichen Anliegen gehörten insbesondere Fragen zu Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements und zu Praktika im juristischen Bereich sowie zur beruflichen Orientierung und den Perspektiven nach Abschluss eines Studiums im rechtswissenschaftlichen Bereich. Der *Academic Refugee Support* vermittelte ihn hierzu unter anderem an die *Refugee Law Clinic* und stellte Kontakte zu Alumni her, die nach Abschluss eines rechtswissenschaftlichen Aufbaustudiums bereits eine berufliche Tätigkeit aufgenommen hatten. Es erfolgte auch eine Weiterleitung an das Team vom *Career Service International*.
Eine besondere Herausforderung ergab sich, als der Asylantrag von Amir abgelehnt wurde. In dieser Situation suchte er die Beratung auf, um seine aufenthaltsrechtliche Situation zu besprechen und sich über mögliche rechtliche sowie aufenthaltssichernde Perspektiven zu informieren. Zunächst erfolgte eine Weitervermittlung an eine spezialisierte Rechtsberatung. Gleichzeitig wurde gemeinsam geprüft, welche alternativen Bildungs- und Berufswege für den Fall einer Veränderung seiner aufenthaltsrechtlichen Situation infrage kommen könnten. Zu diesem Zweck wurde Amir an eine Ausbildungsberatung weitergeleitet und ein weiterer Anschluss-Beratungstermin vereinbart.
Auch im Deutschkurs wirkten sich aufenthaltsrechtliche Rahmenbedingungen unmittelbar auf seine Möglichkeiten aus. Aufgrund seiner Residenzpflicht war Amir zunächst daran gehindert, an einer geplanten Reise außerhalb Deutschlands mit dem Buddy-Programm teilzunehmen. Durch die Unterstützung des International Office konnte bei der zuständigen Ausländerbehörde eine Ausnahmegenehmigung erwirkt werden, sodass er schließlich an der Reise teilnehmen konnte.
Heute studiert Amir erfolgreich und engagiert ein Aufbaustudium im rechtswissenschaftlichen Bereich und konnte bereits vielfältige Praktikumserfahrungen in juristisch relevanten Tätigkeitsfeldern sammeln. Darüber hinaus konnte er eine interessante Stelle in der öffentlichen Verwaltung finden, wobei ihm sein im Irak erworbener juristischer Bachelorabschluss zugutekam, den er zuvor von der Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (ZAB) hatte anerkennen lassen. Die berufliche Tätigkeit hat zugleich zu einer Stabilisierung seiner aufenthaltsrechtlichen Situation beigetragen. Inzwischen verfügt Amir über einen gesicherten Aufenthalt.

5.2 Ewa aus der Ukraine

Ewa ist 30 Jahre alt und stammt aus der Ukraine. Nach ihrer Ankunft in Deutschland absolvierte sie zunächst einen Integrationskurs bis zum Sprachniveau B1 und nahm anschließend an einem studienvorbereitenden Deutschkurs an der Universität zu Köln teil. Aufgrund ihrer ausgeprägten sprachlichen Fähigkeiten erwarb sie innerhalb eines Jahres die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) auf dem höchstmöglichen Niveau DSH-3. In der Ukraine hatte Ewa bereits einen Studienabschluss im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich erworben und Berufserfahrungen in Unternehmen gesammelt.
Im Rahmen der regelmäßigen Beratung durch den *Academic Refugee Support* standen zunächst die Einordnung und Anerkennung ihres im Ausland erworbenen Studienabschlusses sowie die Entwicklung einer geeigneten

akademischen und beruflichen Perspektive im Mittelpunkt. Ewa interessierte sich insbesondere für die Möglichkeit, ihre bisherige akademische Laufbahn durch ein Masterstudium im Bereich Wirtschaftswissenschaften an der Universität zu Köln fortzuführen. Ergänzend wurde sie hinsichtlich ihrer beruflichen Möglichkeiten an entsprechende Beratungsstellen weiterverwiesen.
Im weiteren Beratungsverlauf veränderte sich ihre Perspektive auf die nächsten beruflichen und akademischen Schritte. Nach einer kurzen Bewerbungsphase erhielt Ewa eine Stelle bei einem großen Wirtschaftsunternehmen in Deutschland mit guten Einstiegskonditionen. Vor diesem Hintergrund entschied sie sich zunächst gegen die Aufnahme eines Masterstudiums und für den direkten Einstieg in den Arbeitsmarkt. Seit zwei Jahren ist sie dort tätig und berichtet von einer positiven beruflichen Entwicklung. Gleichzeitig besteht weiterhin der Wunsch, ihre akademische Qualifikation auszubauen. Ein weiteres Studium ist perspektivisch geplant, dieses soll berufsbegleitend erfolgen.

5.3 Zahra aus dem Iran
Zahra floh aus dem Iran nach Deutschland. Im Iran hatte sie die Schule besucht; ihr dort erworbener Schulabschluss wurde in Deutschland als indirekte Hochschulzugangsberechtigung eingestuft. An der Universität zu Köln nahm sie zunächst an einem studienvorbereitenden Deutschkurs teil und wandte sich im weiteren Verlauf wiederholt an den *Academic Refugee Support*, um ihre nächsten Bildungs- und Studienperspektiven zu klären.
Im Mittelpunkt der Beratung standen zunächst Fragen zur Studienorientierung, zu Zugangsvoraussetzungen und Bewerbungsverfahren sowie zur Studienfinanzierung. Gleichzeitig war ihre weitere Bildungsplanung eng mit ihrer aufenthaltsrechtlichen Situation verknüpft. Da der Aufenthaltsstatus von Zahra und ihrer Schwester zunächst unsicher war, wurden neben den Möglichkeiten eines Hochschulstudiums auch alternative Bildungswege in Form einer Ausbildung thematisiert. Zu diesem Zweck vermittelte der *Academic Refugee Support* Zahra an eine entsprechende Ausbildungsberatung. Parallel ging sie rechtlich gegen die Unsicherheit ihres Aufenthaltsstatus vor, der Flüchtlingsstatus wurde ihr schließlich zuerkannt. Damit waren die Voraussetzungen geschaffen, ihr Studium an der Universität zu Köln aufzunehmen und eine Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) zu erhalten.
Neben den bildungs- und aufenthaltsbezogenen Fragestellungen spielten auch psychosoziale Aspekte eine wichtige Rolle. Die Sorge um ihre im Iran verbliebene Familie stellte für Zahra eine erhebliche persönliche Belastung dar. Auch in diesem Bereich fungierte der Academic Refugee Support als erste Anlaufstelle und vermittelte sie an eine psychologische Erstberatung weiter. Dort konnte sie mehrere Beratungsgespräche wahrnehmen und gemeinsam mit der Beratungsstelle weitere Schritte entwickeln.
Nach Aufnahme ihres Studiums eröffnete sich für Zahra eine weitere Förderperspektive. Aufgrund ihrer sehr guten Studienleistungen bewarb sie sich erfolgreich für das *Stipendienprogramm NRWege ins Studium* und erhielt eine entsprechende Förderung. Im Rahmen des Programms nimmt sie regelmäßig an Perspektivgesprächen teil.

Die drei Fälle verdeutlichen die Mehrdimensionalität der Beratung durch den *Academic Refugee Support*. Sie zeigen exemplarisch, wie eng Studien-, Berufs- und aufenthaltsrechtliche und psychosoziale Fragen in der Beratung von Geflüchteten miteinander verbunden sein können. Der *Academic Refugee Support* übernimmt dabei eine zentrale Lotsen-, Schnittstellen- und Begleitfunktion: Er bietet erste Orientierung, berät die Ratsuchenden kontinuierlich und vermittelt bei spezifischem Beratungsbedarf gezielt an zuständige Fachstellen weiter.

6. Fazit

Zehn Jahre *Academic Refugee Support* an der Universität zu Köln zeigen eindrucksvoll, wie aus einer gesellschaftlichen Herausforderung nachhaltige Unterstützungsstrukturen entstehen können. Was 2016 als Reaktion auf eine akute Situation begann, hat sich zu einem vielfältigen Programmangebot entwickelt, das weit über Sprachförderung hinausgeht. Ein zentraler Bestandteil ist dabei die (individuelle) Beratung, die Geflüchtete in unterschiedlichen Phasen ihres akademischen und beruflichen Weges begleitet und Orientierung bei vielfältigen Fragen und Herausforderungen bietet. Der *Academic Refugee Support* eröffnet Studienperspektiven, unterstützt berufliche Integration, fördert persönliche Begegnungen und trägt dazu bei, dass internationale Talente ihre Fähigkeiten in Deutschland einbringen können. Damit leistet er einen wichtigen Beitrag zu Chancengerechtigkeit, akademischer Teilhabe und einer offenen Hochschulkultur.

Zum 10-jährigen Jubiläum des *Academic Refugee Support* wurde eine Webseite erstellt, mit einem Videoporträt, verschiedenen Alumniporträts, einer Fotogalerie und vielem mehr, abrufbar unter folgendem Link: https://uni.koeln/ZA5K8

■ **Ariane Elshof,** Teamleitung des *Academic Refugee Support* im International Office der Universität zu Köln
E-Mail: a.elshof@verw.uni-koeln.de

■ **Susanne Preuschoff,** Dr., Abteilungsleitung Internationale Studierende im International Office der Universität zu Köln
E-Mail: s.preuschoff@verw.uni-koeln.de